

Sicherheit

Musikkapellen auf öffentlichen Verkehrsflächen

Mit zunehmendem Frühjahr rücken Aufmärsche und Marschmusikwertungen in den Mittelpunkt der Musikvereine. Dabei bewegt man sich einerseits oft unter dem Schutz von Polizei oder Feuerwehr, aber andererseits auch vielfach ohne deren Schutz.

Um die Sicherheit der Musiker und der anderen Teilnehmer in jedem Fall zu gewährleisten und das Risiko von Verkehrsunfällen zu reduzieren, ist einiges zu beachten.

Der Stabführer oder jene Person, die die Musikkapelle antreten lässt und durch Kommando in Bewegung setzt, ist für die Erfüllung der Absicherungspflicht verantwortlich. Dabei sind die folgenden Sicherungsarten möglich:

- Sicherung durch Polizei oder Feuerwehr: Hier sind keine weiteren Sicherungsmaßnahmen nötig.
- Tragen von Warnwesten bei Tag durch die vorderen und hinteren äußeren Musiker (Flanken)
- Tragen von weißen Lampen nach vorn und von roten Lampen nach hinten durch die äußeren Musiker (Flanken) bei Dämmerung, Dunkelheit oder Sichtbehinderung durch schlechte Witterung

- Absicherung durch Spitzen- und Schlussfahrzeug mit eingeschaltetem Abblendlicht (auch bei Tag) und Warnblinkanlage

Die letzte Sicherungsart ist die beste, da die Musiker dadurch vor unzurechnungsfähigen Fahrzeuglenkern (Alkoholisierte, Gesundheitsbeeinträchtigte, unter Drogeneinfluss Stehende etc.) geschützt werden können. Die Lenker der Sicherungsfahrzeuge müssen das Folgende beachten:



Die beste Sicherungsart: Absicherung durch Spitzen- und Schlussfahrzeug



Wer der Musikkapelle das Kommando zum Abmarsch gibt, ist für die Erfüllung der Absicherungspflicht verantwortlich.



Spitzenfahrzeug

Dieses soll unter Verwendung von Abblendlicht und Warnblinkanlage in Schrittgeschwindigkeit vorausfahren, etwa 20 bis 40 m (nach Gefühl des Lenkers) vor der Musikkapelle, bei Prozessionen oder Leichenbegängnissen vor den Kreuzträgern. Die Fahrbahnmitte darf überfahren und somit der Gegenverkehr zum Anhalten gebracht werden. Es empfiehlt sich, bei Näherkommen des Gegenverkehrs anzuhalten, bis dieser an seinem rechten Fahrbahnrand angehalten hat. Danach wird die langsame Sicherungsfahrt nach Bedarf fortgesetzt. Bei Sichtbehinderung, Dämmerung oder Dunkelheit muss so weit links gefahren werden, dass die linken Scheinwerfer die linke Musikerreihe fluchtend abdecken (§ 77 Abs. 3 StVO). Der Lenker soll die Musikkapelle nicht aus den Augen lassen und im Rückspiegel beobachten.

Schlussfahrzeug

Dieses soll unter Verwendung von Abblendlicht und Warnblinkanlage hinterherfahren, etwa 20 bis 30 m (nach Gefühl des Lenkers) hinter der Musikkapelle, bei Prozessionen oder Leichenbegängnissen hinter den letzten Personen. Zum Schutz der Musiker und der anderen Teilnehmer darf auch die Fahrbahnmitte überfahren werden. Es soll damit der nachfolgende Verkehr im Rückspiegel beobachtet und zum lang-

samen Hinterherfahren gebracht werden.

Die Lenker des Spitzen- und Schlussfahrzeuges sind Verkehrsteilnehmer im Sinn der StVO mit der zusätzlichen Berechtigung, zum Schutz von geschlossenen Personengruppen (Musikkapellen) die Fahrbahnmitte zu überfahren. Die Sicherungsfahrzeuge dienen so als Prellbock gegen mögliche unzurechnungsfähige Fahrzeuglenker. Das Risiko von Unfällen mit schwerwiegenden Folgen kann damit stark reduziert werden. Im Fall eines tatsächlichen Unfalles sind Haftungsklagen mangels eines Verschuldens auszuschließen, andernfalls durch die Kfz-Haftpflichtversicherung gedeckt. Es ist nicht vorgesehen, dass die Lenker des Spitzen- und Schlussfahrzeuges aussteigen, um händische Verkehrsregelungen durchzuführen. Jedoch sollen bei Bedarf vom Auto aus Hilfszeichen gegeben werden. Spitzen- und Schlussfahrzeug schützen also nicht nur die Musiker, sondern auch sämtliche andere Teilnehmer diverser Prozessionen und Umzüge. Daher werden bei einem Unfall der Musikverein, aber auch die Gemeinde bei der Schadensabwicklung Hilfestellung gewähren müssen. Des Weiteren sollten die Halter der Sicherungsfahrzeuge eine entsprechende Aufwandsentschädigung für die Benützung ihres PKWs erhalten.



Gruppeninspektor Otmär Kandlbauer vom Musikverein Fischbach stellte die Sicherheitstipps zur Verfügung.

Zusätzlich ist noch das Folgende zu beachten: Die Musikkapelle hat auf der Fahrbahn so weit wie möglich rechts zu marschieren. Dennoch wird durch ihre Überbreite zwangsläufig die Fahrbahnmitte mehr oder weniger überschritten. Sollte links genügend Platz zum Vorbeifahren sein, darf den anderen Verkehrsteilnehmern, nachdem sie gestoppt bzw. verlangsamt wurden, das Vorbeifahren gestattet werden. Ferner sind sämtliche Ausrückungen gemäß § 86 StVO mindestens drei Tage vorher, Leichenbegängnisse 24 Stunden vorher, der zuständigen Behörde (Bezirkshauptmannschaft oder Magistrat) anzuzeigen.

Mario Wassilikos ■

Relevante Paragraphen der StVO:
§§ 7 – 25
§ 29
§ 77
§ 86



Alles neu im Blasmusikverband Tirol!

Bei der Generalversammlung des Blasmusikverbands Tirol stand der (wohlgeordnete) Wechsel nahezu der gesamten Führungsspitze im Vordergrund.

Der 13. März 2016 begann mit einer festlich gestalteten Messe in der Franziskanerkirche in Schwaz. Die Stadtmusik Schwaz intonierte unter anderem die Messe für großes Blasorchester von Josef Wetzinger, eine richtungsweisende Auftragskomposition des Verbands aus dem Jahr 2013.

Restlos gefüllt war dann zu Beginn der eigentlichen Generalversammlung der Saal im „SZentrum Schwaz“, einer schönen, nagelneuen Veranstaltungsadresse in der Silberstadt Schwaz. So zeigten sich sowohl der Präsident des Blasmusikverbands Tirol LH Gün-

ther Platter als auch Bürgermeister Dr. Hans Lintner in ihren Begrüßungsworten höchst erfreut über die Anwesenheit von über 600 Repräsentanten der Mitgliedskapellen sowie zahlreicher Ehrengäste.

Die Berichte im Rahmen der professionell durchgeführten Versammlung zeigten eine stolze Bilanz der Arbeit der Blasmusikkapellen im abgelaufenen Vereinsjahr. Derzeit musizieren fast 15.000 Musikantinnen und Musikanten in 302 Mitgliedskapellen. Ausgerückt wurde insgesamt 11.800-mal. Dafür wurden fast 15.000 Proben abgehalten. Die Kapellen sind ein wich-

tiger Wirtschaftsfaktor geworden: Die getätigten Ausgaben betrugen ca. 8,7 Millionen Euro im abgelaufenen Verbandsjahr.

Spürbar wurde dem Haupttagesordnungspunkt – der Neuwahl des gesamten Vorstands – entgegengefeiert. Dafür waren vor allem zwei Punkte ausschlaggebend: Erstens wurde zum ersten Mal in der Verbandsgeschichte geheim und schriftlich abgestimmt. Zweitens traten insgesamt elf Vorstandsmitglieder, teils aus Altersgründen, teils aus beruflichen oder privaten Gründen, nicht mehr zur Wahl an. Unter ihnen Landesverbandsobmann



Siegfried Knapp wurde zum Ehrenlandesverbandsobmann ernannt.



Dem Langzeit-Geschäftsführer Roland Mair wurde die Ehrenmitgliedschaft des Blasmusikverbandes Tirol zuerkannt.



Der neugewählte Landesverbandsvorstand mit LV-Obmann Elmar Juen, Präsident Günther Platter und Landeskapellmeister Rudi Pascher an der Spitze.

RegR Siegfried Knapp, Landeskapellmeister Prof. Mag. Hermann Pallhuber, Geschäftsführer Roland Mair, Landesverbandsvorstand-Stellvertreter OSR Richard Wasle, der bisherige Landesjugendreferent Dr. Wolfram Rosenberger und Landesstabführer Mag. Christian Zoller.

Als der Wahlleiter zur Ergebnisverkündung ans Rednerpult schritt, konnte man die sprichwörtliche „Stecknadel“ im Saal fallen hören. Die angespannten Gesichtszüge der zur Wahl stehenden Funktionäre entspannten sich aber angesichts des erreichten Wahlergebnisses sehr schnell.

Alle Personen erreichten eine Zustimmung von über 90% der Delegierten, teilweise fast an die 100% – ein Ergebnis, von dem so mancher Politiker träumen kann. Das überragende Ergebnis ist vermutlich nicht zuletzt auf die gute und besonnene Vorbereitung des anstehenden Wechsels, mit Diskussionen und Abstimmungen in allen Gremien über einen längeren Zeitraum, zurückzuführen.



Der neue Landesverbandsvorstand Elmar Juen (neben dem Präsidenten LH Günther Platter) erhält den Schlüssel zum Blasmusikverband Tirol aus den Händen von Roland Mair und Siegfried Knapp.

Der anschließende Teil der Versammlung, die von der äußerst gut disponierten Stadtmusik Schwaz, unter KPM Armin Mitterer, umrahmt wurde, stand ganz im Zeichen der Wertschätzung der ausscheidenden Mitglieder. Verbandsvorstand RegR Siegfried Knapp wurde zum Ehrenobmann des Blasmusikverbandes Tirol ernannt. Geschäftsführer Roland Mair und OSR Richard Wasle erhielten für ihre Verdienste die Ehrenmitgliedschaft. Der verdiente Lan-

deskapellmeister Prof. Mag. Hermann Pallhuber darf künftig den Ehrenring des Landesverbandes tragen. Auch die weiteren ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden mit hohen Auszeichnungen bedacht. Sie werden diese allerdings im Rahmen anderer Veranstaltungen in festlicher Form überreicht bekommen. Neben dem mit überragender Mehrheit wieder gewählten Präsidenten LH Günther Platter ist nunmehr Mag. Elmar Juen als Obmann des Landesverbandes gemeinsam mit dem neuen Landeskapellmeister Dr. Rudi Pascher tätig. Neu gewählter Landesjugendreferent ist Martin Waldner, BEd. Robert Werth bekleidet die Funktion des Landesstabführers. In seinen einleitenden Worten gab der neue Obmann gleich seinen Wahlspruch bekannt, der für ihn die Grundlage seiner Arbeit bildet: „Musik verbindet!“

Mit der Tiroler Landeshymne ging eine Generalversammlung zu Ende, die wohl in die Geschichte des Verbandes im positiven Sinn eingehen wird.

Werner Mayr ■



Der scheidende Landeskapellmeister Hermann Pallhuber (im Bild mit seiner Familie) wird nach neun äußerst produktiven Jahren der Ehrenring des Blasmusikverbandes Tirol verliehen.

Franz Posch

„Lassen wir die Denkmäler doch in Ruhe!“

Franz Posch, volksmusikalischer Tausendsassa und TV-Moderator, trumpft am 30. Juni beim Woodstock der Blasmusik mit seinen Innbrügglern auf. Im Interview mit der „Blasmusik“ spricht der Alleskönner über musikalische Denkmäler, Heimatverbundenheit und Andreas Gabalier.

Blasmusik: Herr Posch, wie präsent ist das Woodstock in Ihrem Kopfschon?

Franz Posch: Wir freuen uns schon riesig auf den Auftritt. Es ist ja schlicht unglaublich, dass es so etwas überhaupt gibt, dass bei einem Blasmusik-Festival tausende Menschen, vor allem junge, so abgehen und so begeistert sind. Das Festival wird dem Namen „Woodstock“ mehr als gerecht.

Blasmusik: Macht es einen Unterschied in der Vorbereitung, ob Sie mit den Innbrügglern vor so vielen Leuten spielen oder beispielsweise auf einem Kirtag?

Posch: Wir bereiten uns nicht speziell auf diesen Auftritt vor, weil wir sowieso ein großes Programm haben. Aber wir haben am Woodstock ja nur eine Stunde Zeit. In dieser Stunde müssen wir einerseits unsere Highlights abliefern, andererseits wollen wir uns auch nicht wiederholen. Es könnte ja sein, dass uns Zuschauer schon einmal am Woodstock gesehen haben – denen wollen wir natürlich etwas Neues bieten.

Blasmusik: Improvisation spielt ja bei den Innbrügglern ohnehin eine zentrale Rolle.

Posch: Genau. Die Melodiestimmen sind zwar vorgegeben – da müssen wir die Zweistimmigkeit abliefern – aber

die Tuba spielt großteils aus dem Stegreif. Auch die Posaune genießt viele Freiheiten, Harmonika und Harfe sowieso.

Blasmusik: Was macht den zeitlosen Charakter der Volksmusik aus?

Posch: Ich glaube, dass sich Menschen in Zeiten der Globalisierung wieder gerne auf das besinnen, was typisch für ihre Heimat ist. Das hat etwas mit Dialekt, Brauchtum, auch mit dem Trachtengewand zu tun. Jugendliche schreiben heute ja im Dialekt SMS, das ist eine Sensation. Auch, dass die Tracht heute en vogue ist, wäre vor 20 Jahren unvorstellbar gewesen. Damals hätte man kein junges Mädchen in ein Dirndl gebracht. Dabei ist das die schönste Kleidung, die es für eine Frau überhaupt gibt. Darin schaut jede Frau gut aus.

Blasmusik: Hat an dieser Entwicklung auch Andreas Gabalier seinen Anteil?

Posch: Absolut! Das ist zum Teil sicher auch sein Verdienst.

Blasmusik: Was halten Sie musikalisch von ihm?

Posch: Er hat eine Super-Stimme. Musikalisch bearbeitet er natürlich eine andere Baustelle als wir, aber im Grunde

schlägt das in die gleiche Kerbe. Es geht um Heimatgefühl. Wir machen es halt auf die denkmalschützerische Art und spielen die Stücke original und authentisch, der Gabalier macht's ein bisserl rockiger. Aber wir schlagen schon in dieselbe Kerbe.

Blasmusik: Wo ziehen Sie die Grenze zwischen Volksmusik und volkstümlicher Musik?

Posch: Das kann man relativ klar voneinander unterscheiden. Die Volksmusik agiert in erster Linie im kleinen Kreis, ohne große Verstärkung, ohne E-Gitarren, ohne E-Bass, tunlichst ohne Elektronik. Ein Gutteil unseres Programms besteht aus Volksweisen, aus schönen alten Stücken. Dabei muss man die Überlieferung berücksichtigen. Ein Walzer braucht etwa ein bestimmtes Tempo, auch eine Polka braucht einen bestimmten Charakter. Wir achten also schon sehr auf die Tradition. In dieser Hinsicht bin ich – das sage ich immer wieder – ein volksmusikalischer Denkmalschützer.

Blasmusik: Darf an Volksmusik, nehmen wir als Beispiel „Böhmischer Traum“, gar nicht herumgeschraubt werden?

Posch: Wir spielen „Böhmischer Traum“ ja auch. Und ich sage ganz klar:



Das Original ist mir heilig. Der Komponist hat sich ja etwas gedacht, als er diese Nummer geschrieben hat. Und ich habe wirklich viel Respekt vor diesen Komponisten, die wir frequentieren, das waren und sind wirkliche Kapazunder.

Blasmusik: *Haben Sie sich nie kommerziellen Zwängen unterworfen?*

Posch: Wenn ich das will, muss ich etwas Neues machen. Dann habe ich alle Freiheiten. Aber ich würde niemals auf die Idee kommen, den Donauwalzer neu zu harmonisieren. Ich kann zum Beispiel auch mit der neuen Version von „Rosamunde“ wenig anfangen. Mir gefällt die alte besser. Lassen wir die Denkmäler doch in Ruhe!

Blasmusik: *Sie unterrichten am Konservatorium. Wie ist es denn um den volksmusikalischen Nachwuchs bestellt?*

Posch: Großartig! Wir können gar nicht alle Studenten aufnehmen, die Musiklehrer werden wollen. Auch die Musikschulen sind überbesucht. Es kommt wirklich sehr viel an guten Nachwuchsmusikern nach. Da mache ich mir überhaupt keine Sorgen. ■

Foto: ORF, WDB/Klaus Mittermayr



woodstock
der Blasmusik

30. JUNI – 3. JULI
ARCO-AREA
ORT IM INNKREIS

Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten – Das Original im klingenden Leutaschtal

Urlaub in Leutasch steht für Tradition, herzliche Tiroler Gastfreundschaft und vor allem für die Liebe zur Musik. Das Gefühl „Leutasch tut mir gut“ inspiriert die „Egerländer Musikanten“ erneut für ihre „Große Jubiläumstournee 2016“, um ihr 60-jähriges Jubiläum gebührend zu feiern.



15 Jahre unter der Leitung von Ernst Hutter: ein buntes Programm mit großartigen Solisten des Orchesters rund um den unverwechselbaren „Sound“ der Egerländer wird für alle Fans und Freunde der Blasmusik aus Nah und Fern auf höchstem Niveau geboten. Den Besucher erwarten in dieser Festwoche: eine Fanwanderung zur Gaistalalm, ein Kirchenkonzert mit Ernst Hutter, Musikantentreff mit Volksmusikgruppen, ein Abendkonzert mit der Musikkapelle Leutasch, ein Abschlusskonzert der Workshop-Teilnehmer sowie als Highlight das Festkonzert „Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten – Das Original“.

Wir baten Ernst Hutter vorab zum Gespräch über die Festwoche und die Zukunft ...

Was verbindet dich mit der Leutasch?

Ernst Hutter: Ich liebe die Natur und vor allem auch die Berge sehr. Wir sind nun bereits zum dritten Mal in dieser wunderschönen Landschaft zu Gast, die verantwortlichen Organisatoren der Festwoche sind mittlerweile Freunde geworden. Schon öfters war ich mit meiner Frau in den vergangenen Jahren auch zur Kurzerholung in der Leutasch und habe dabei immer wieder die Besonderheiten der Almen beim Wandern und Entspannen für mich schätzen gelernt.

Erstaunlich ist, dass fast das gesamte Ensemble in Leutasch mit Familie da ist. Wie kommt das?

Hutter: Zum einen liegt dies daran, dass wir in unserem Jahreskalender diese Woche als Besonderheit auch musikalisch erleben. Die familiäre Atmosphäre der gesamten Veranstaltung animiert unsere Musiker dazu, ebenfalls Frau und Kinder mitzunehmen. Dies ist im jährlichen Tourneeablauf nicht so oft möglich.

Was sind die musikalischen Besonderheiten der „Egerländer Festwoche“ in Leutasch?

Hutter: Wir gestalten in Verbindung mit anderen Ensembles aus der Leu-

Leutasch

tut mir gut

Programm

Egerländer Festwoche 2016

28. 8. – 4. 9. 2016

Montag, 29. 8. 2016

10.00 Uhr: Fanwanderung zur Gaistalalm mit anschließendem Almfest. Teilnahme frei! Treffpunkt: Parkplatz Salzbach | Gaistal (Parkplatz gebührenpflichtig). Wir bitten um Anmeldung im Informationsbüro Leutasch.

Dienstag, 30. 8. 2016

19.30 Uhr: Kirchenkonzert – Unter anderem mit Ernst Hutter und einheimischen Volksmusikgruppen in der Pfarrkirche Oberleutasch | Kirchplatzl. Anschließend Empfang im Kulturhaus Ganghofermuseum.

Mittwoch, 31. 8. 2016

20.00 Uhr: Musikantentreff mit Volksmusikgruppen und einer „Egerländer Spezialbesetzung“, Eintritt: EUR 12,-. Moderation: Peter Kostner. Treffpunkt: Festhalle Wetterstein bei der ErlebnisWelt Alpenbad Leutasch | Weidach

Donnerstag, 1. 9. 2016

20.00 Uhr: Abendkonzert mit der Musikkapelle Leutasch. Eintritt frei! Treffpunkt: Festhalle Wetterstein bei der ErlebnisWelt Alpenbad Leutasch | Weidach

Freitag, 2. 9. 2016

20.00 Uhr: Abschlusskonzert der Workshop-Teilnehmer. Eintritt frei! Treffpunkt: Festhalle Wetterstein bei der ErlebnisWelt Alpenbad Leutasch | Weidach

Samstag, 3. 9. 2016

20.00 Uhr: Festkonzert „Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten – Das Original“, Festhalle Wetterstein bei der ErlebnisWelt Alpenbad Leutasch | Weidach
(Kategorie A: EUR 39,- | Kat. B: EUR 36,- | Kat. C: EUR 29,-)

EGERLÄNDER – PAUSCHALANGEBOT

7 Übernachtungen in einer Frühstückspension ab EUR 284,- pro Person, inkl. der angeführten Programmpunkte. Buchungen auch in andern Kategorien sowie kürzerer Aufenthaltsdauer möglich.

Information & Tickets:

www.egerlaender.at,
info.leutasch@seefeld.com,
Tel. +43 (0) 50880-10

tasch oder Tirol ein interessantes Musikprogramm, das für uns und unser Publikum einmalig im Jahr ist. Dabei entstehen neue musikalische Freundschaften und Begegnungen. Man kann als Besucher der „Egerländer Festwoche“ mich und meine Musiker bei einem Kirchenkonzert erleben oder von unseren Erfahrungen bei Workshops profitieren. In einer Spezialbesetzung spielen wir am Mittwochabend mit anderen sehr interessanten Tiroler Musikgruppen zusammen.

Ihr feiert ein grandioses Jubiläumsjahr, wie ist die Tournee bisher gelaufen und welche Pläne gibt es für die Zukunft?
Hutter: Unser Programm „90-60-30-

15“ mit diesen einmaligen Jubiläumskonstellationen kommt bisher sehr gut an. Ich freue mich auf die noch anstehenden ca. 50 Konzerte inklusive der Leutascher Festwoche. Für die Zukunft planen wir weiter jährliche internationale Tourneen. ■

OLYMPIAREGION
Seefeld



Auf das richtige Mundstück

Seit 1971 stellt die Firma Bruno Tilz Mundstücke in Handarbeit mithilfe von Halbautomaten her.

Mit 16 Jahren kam Bruno Tilz als Kriegsflüchtling mit seiner Mutter nach Mittelfranken. Als Junge spielte er damals Trompete in der Kapelle und bohrte in der Schlosserei einer befreundeten Familie sein erstes Mundstück auf. Mit 20 begann er eine Lehre als Mundstückbauer und machte sich mit 40 Jahren schließlich selbstständig.

Der Firma Tilz liegt es sehr daran, dass jeder Bläser mit seinen ganz persönlichen Voraussetzungen ein Mundstück findet, das zu ihm und seinem Instrument passt.

Aus diesem Grund berät Bruno Tilz auch heute noch, zusammen mit seiner Enkelin Yvonne Denny, Bläser aus aller Welt im Beratungsraum der Firma.

Sich als Bläser selbst ein passendes Mundstück auszusuchen, ist nicht ganz einfach, da viele Faktoren eine Rolle spielen. Und selbst dann, wenn eines

gefunden wurde, ändert sich mit der Zeit die eine oder andere Gegebenheit und ein neues ist notwendig.

Was also gibt es zu beachten bei der Mundstückwahl?

Einerseits bringt jeder Bläser andere Voraussetzungen mit. Andererseits ist der Einsatzbereich (z. B. Klassische Musik, Blas- oder Jazzmusik) des Mundstückes ausschlaggebend.

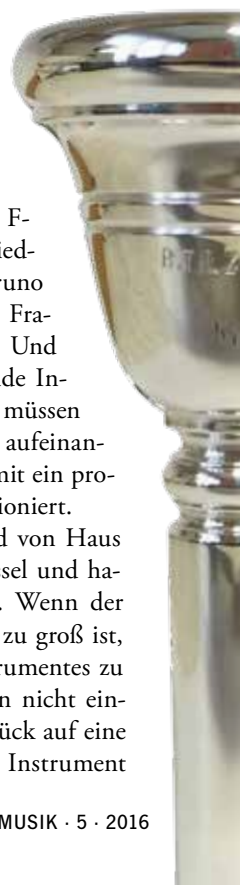
Beim Bläser kommt es auf seine Technik, die Atmung und die Luftmenge, die er aufbringen kann, Die Beschaffenheit der Mundpartie bzw. der Lippen, ja sogar die Zahnstellung spielt eine Rolle.

Davon abhängig werden die Randauf-
lage (schmal, breit, flach, gewölbt), der Kesseldurchmesser, die Kesseltiefe und die Kesselform (Schale – offen und geschlossen, Birne – leicht und ausgeprägt, Trichter – kurz und tief) ge-

wählt, je nach Mundstücktyp dann die dazu passende Bohrung, Luftführung und Schaftbohrung.

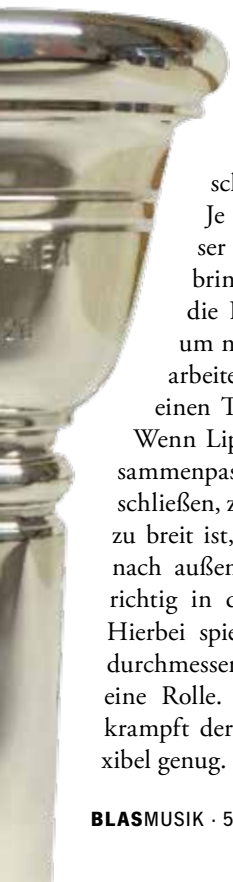
Braucht man für B- und F-Tuba eigentlich unterschiedliche Mundstücke? Bruno Tilz beantwortet diese Frage ganz klar mit: „Ja.“ Und wenn nun ein Bläser beide Instrumente spielt? Dann müssen Kessel und Randauf-
lage aufeinander abgestimmt sein, damit ein problemloser Wechsel funktioniert.

B-Tuba-Mundstücke sind von Haus aus größer, tiefer im Kessel und haben größere Bohrungen. Wenn der Kessel des Mundstückes zu groß ist, wird der Klang des Instrumentes zu dumpf. Daher sollte man nicht einfach ein B-Tuba-Mundstück auf eine F-Tuba stecken. Wenn Instrument





kommt es an



und Mundstückbeschaffenheit zusammenpassen, kann das aber unter Umständen schon möglich sein.

Je nachdem, was der Bläser für eine Luftmenge aufbringt, müssen der Kessel und die Bohrung beschaffen sein, um nicht mit zu viel Druck zu arbeiten und den Luftstrom in einen Ton umsetzen zu können.

Wenn Lippen und Rand nicht zusammenpassen und nicht gut abschließen, z. B. dann, wenn der Rand zu breit ist, kann entweder die Luft nach außen wegströmen oder nicht richtig in den Kessel hineinfließen. Hierbei spielen auch wieder Kesseldurchmesser, -form und die Steilwand eine Rolle. Passen diese nicht, verkrampt der Bläser und ist nicht flexibel genug.

Durch Üben und Verbesserung der Technik kann es nach einer gewissen Zeit sein, dass das Mundstück dem Bläser nicht mehr ausreicht und eine erneute Anpassung vorgenommen werden muss.

Bei einem Beratungstermin merken Bruno Tilz und Yvonne Denny beim Anspielen oft sofort, wo Veränderungen beim Mundstück angebracht sind. Hierbei schauen die beiden Fachleute auf die Lippen und die Zähne bzw. die Zahnstellung des Bläserters. Darüber hinaus ist auch die genaue Betrachtung des Ansatzes wichtig. Das heißt: Wie setzt der Hilfesuchende an? Zwei Drittel Oberlippe und ein Drittel Unterlippe oder umgekehrt, sehr direkt und ausgeglichen, oder – und dies kommt sehr häufig vor – mit leicht schiefem, nach rechts oder links verschobenem Ansatz. Nach der Analyse spürt der Bläser beim Probieren verschiedener angebotener

Modelle recht schnell die unterschiedlichen Auswirkungen auf Ansatz, Ansprache und Tonqualität.

Nicht selten hören Bruno Tilz und Yvonne Denny im Laufe einer Beratung den Satz: „Warum bin ich bloß nicht schon früher zu Euch gekommen?“

Das Mundstück ist einfach der Mittler zwischen Bläser und Instrument. Wenn man diese drei Komponenten passend zusammenführt, hat der Bläser den geringsten Aufwand und kann ein optimales Ergebnis erzielen. ■



Mundstückbau Tilz

Am Pfaffenbühl 4, 91413 Neustadt/Aisch, Deutschland

info@mundstueckbau-tilz.de, www.mundstueckbau-tilz.de

Martin Waldner ist der neue Landesjugendreferent des Tiroler Blasmusikverbandes

Teamfähigkeit, zielorientiertes Denken und die Leidenschaft zum Musizieren zeichnen Martin Waldner, den amtierenden Landesjugendreferenten des Tiroler Blasmusikverbandes, besonders aus. Im Interview spricht er über seine neue spannende Aufgabe als Landesjugendreferent, seinen Bezug zum Blasmusikwesen, den bedeutungsvollen Stellenwert der Jugendarbeit in den Musikvereinen und über künftige, fesselnde Projekte für die Tiroler Blasmusikjugend.

Am 13. März 2016 wurde der engagierte und leidenschaftliche Posaunist Martin Waldner im Rahmen der 69. Generalversammlung des Tiroler Blasmusikverbandes in den Landesvorstand gewählt und übt seit her das Amt des Landesjugendreferenten aus. Durch seine bereits gesammelten Erfahrungen als Bezirksjugendreferent des Zillertaler Blasmusikverbandes sowie durch seine Berufserfahrung als Pflichtschullehrer bringt Waldner besonders profunde Kenntnisse im Bereich der Jugendarbeit mit und blickt den neuen Herausforderungen und spannenden Aufgaben, die ihn als Landesjugendreferent erwarten, euphorisch entgegen.

Lieber Martin, herzliche Gratulation zu deiner neuen Funktion als Landesjugendreferent. Welche Aufgaben stehen dir nun als frischgebackener Landesjugendreferent des Tiroler Blasmusikverbandes bevor?

„In erster Linie ist es uns wichtig, den Jugendreferentinnen und Jugendre-

ferenten in den Tiroler Musikkapellen ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot anzubieten. Als Landesjugendreferent sehe ich mich als Bindeglied zwischen dem Tiroler Blasmusikverband, dem Österreichischen Blasmusikverband und der Österreichischen Blasmusikjugend und unseren Musikkapellen. Neben der Betreuung der Vereinsjugendreferenten und der Organisation und der Ausführung von diversen Wettbewerben ist mir auch die Zusammenarbeit mit dem Tiroler Musikschulwerk sehr wichtig.“

Du bist seit 2003 aktives Mitglied der Bundesmusikkapelle Aschau im Zillertal, bist dort Schriftführer, bist Bezirksjugendreferent des Zillertaler Blasmusikverbandes, Mitglied des Österreichischen Alpenvereins und begeisterter Sänger des Zillertaler Jugendchores „CHOR-rekt“. Welche Werte sind für dich besonders wichtig im Vereinsleben und welche Grundvorstellungen bringst du resultierend aus deiner Vereinspraxis, in das Amt des Landesjugendreferenten mit?

„Mir ist es besonders wichtig, dass Gegenstände und Situationen im Verein konstruktiv ausgedeutet werden. Ich bin der Ansicht, dass die Kommunikation zwischen dem Vorstand und den Musikerinnen und Musikern auf gleicher Ebene stattfinden sollte. Der Informationsaustausch auf allen Ebenen ist meiner Meinung nach der Schlüssel zu einem erfolgreichen und harmonischen Vereinsleben. Die Position des Vereinsjugendreferenten stellt an die Funktionärinnen und Funktionäre sehr hohe Anforderungen. Besonders in dieser Funktion findet ein häufiger Amtswechsel statt und dadurch entstehen beispielsweise Lücken in der Nachwuchsarbeit. Mir ist es sehr wichtig, dass unsere Jugendreferentinnen und Jugendreferenten gut auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Denn die Jugendarbeit im Musikverein ist eine sehr große, aber lohnende Aufgabe.“

Welche Ziele hast du dir für die Tiroler Musikerinnen und Musiker im Jugendbereich gesetzt und welche Projekte stehen im Tiroler Blasmusikverband demnächst an?

„Unser Ziel ist es, dass die Jugendreferentinnen und Jugendreferenten für ihr vielseitiges und dementsprechend umfangreiches Amt sehr gut ausgebildet sind bzw. werden. Einerseits bietet sich die Möglichkeit, den Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden der Österreichischen Blasmusikjugend zu absolvieren, und andererseits bieten wir im Jahr 2016 insgesamt drei Seminare für unsere Jugendreferentinnen und Jugendreferenten an, die



Das neue Landesjugendreferenten-Team des Tiroler Blasmusikverbandes:
Martin Waldner mit seinen beiden Stellvertretern Klaus Strobl (links) und René Schwaiger (rechts).



Steckbrief

Name: Martin Waldner

Alter: 25 Jahre

Ausbildung:

Pädagogische Hochschule Tirol

Beruf: Pflichtschullehrer
der Fächer Mathematik
und Geografie

Interessen:

Berggehen, Musizieren
in allen Variationen (instru-
mental und vokal), Reisen
und die Welt erkunden.

Blasmusik ist für mich...

„ein generationenübergreifendes,
harmonisches Zusammenspiel.“

den Funktionärinnen und Funktionären einen umfassenden Einblick in die Materie der Jugendarbeit bieten sollten. Die Inhalte der Seminare gestalten sich nach einer Online-Evaluierung, die ab Mai durchgeführt wird. Je nach den Interessensgebieten und Bedürfnissen unserer Mitglieder werden folglich die Seminarinhalte zusammengestellt. Die drei Seminare werden an Standorten in ganz Tirol regionsübergreifend abgehalten. Mein Ziel als Landesjugendreferent ist es, ein Bindeglied zwischen allen Funktionsebenen zu sein, und ich möchte für unsere Musikerinnen und Musiker eine besonders transparente Kommunikation gewährleisten. Ebenso ist es mir wichtig, dass das Niveau der musikalischen Qualität in unserem Landesverband im Zuge von Wettbewerben und Projekten in diesem Sinne fortgeführt wird.“

Neben deinen zahlreichen Aufgaben im ehrenamtlichen Bereich findet sich wahrscheinlich wenig Zeit für außermusikalische Aktivitäten. Wie verbringst du deine Freizeit?

„Im Sommer genieße ich meine Freizeit in den Bergen und außerdem reise ich sehr gerne. Durch meine Funktionen stehe ich täglich mit Musik im Kontakt – das ist auch zugleich meine große Leidenschaft. Egal, ob es darum geht, neue Projekte für das Blasmusikwesen auszuarbeiten, aktiv zu singen oder in unserer Musikkapelle zu musizieren – mir bereitet diese Form der Arbeit besonders große Freude.“

*Vielen Dank für das Interview
und alles Gute auf deinem
weiteren musikalischen Weg!*



Ausschreibung „Tag der Jugendreferenten 2016“

Von 8. bis 9. Oktober 2016 findet der „Tag der Jugendreferenten 2016“ in Ried (Oberösterreich) statt. Eingeladen dazu sind alle Funktionärinnen und Funktionäre, die in der Jugendarbeit tätig sind.

Die Anforderungen für Verantwortliche im Jugendbereich steigen ständig, denn unser musikalischer Nachwuchs in den Musikvereinen ist sehr motiviert und bestens ausgebildet und auch die Leistungsbereitschaft ist so hoch wie nie zuvor. Für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten bedeutet das eine tägliche Herausforderung in puncto Einsatzfreude und Fachwissen. Als Weiterbildungsmöglichkeit und Austauschplattform schreibt die Österreichische Blasmusikjugend den „Tag der Jugendreferenten 2016“ aus.

Die Fakten:

Wann? 8. bis 9. Oktober 2016

Wo? Ried (Oberösterreich)

Programm:

Samstag, 8. Oktober 2016

- Gemeinsamer Besuch der Musikmesse Ried
- Meet and Greet der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Impulsreferat „Psychologische Aspekte in der Arbeit der Blasmusik“
- Facettenreiches Workshop-Angebot: Ideenwerkstatt, ÖBV- und ÖBJ-Projekte sowie diverse Jugendseminare (Gewaltfrei leben)

Sonntag, 9. Oktober 2016

- Rechtsfragen zum Thema Arbeit mit Jugendlichen
- Aktivworkshop
- Preisverleihung des „JUVENTUS – der Jugendpreis der Österreichischen Blasmusikjugend“
- Wettbewerbsbesuch „Bundeswettbewerb Polka, Walzer, Marsch“

Kosten: EUR 50,-

Als Bonuscard-Besitzer erhältst du 50 Prozent Ermäßigung auf die Anmeldegebühr!

Anmeldung:

Online unter www.winds4you.at/JREFtag2016

Anmeldeschluss ist der 31. August 2016.

Melde dich jetzt zum „Tag der Jugendreferenten 2016“ an und erlebe ein unvergessliches Wochenende in Ried – wir freuen uns auf DICH!

Seminarankündigung

„Jugendblasorchesterleiter Update 2.016“ – Fortbildung für Jugendorchesterleiter

Von 1. bis 2. Oktober 2016 findet in Wien eine musikalisch-umfassende Fortbildung für Jugendorchesterleiter statt.

Wann? 1. bis 2. Oktober 2016

Wo? Wien

Die detaillierte Ausschreibung dazu findet ihr in der nächsten Ausgabe von „Blasmusik – das Fachmagazin des ÖBV“.

JUGEND

Österreichischer JUGEND- BLASORCHESTER Wettbewerb 2017



INTERNATIONALE AUSSCHREIBUNG DER KATEGORIE SUPERIOR JUGENDBLASORCHESTER (SJ)

1. Allgemeines

Die Österreichische Blasmusikjugend schreibt für **Samstag, den 28.10.2017** im Brucknerhaus in Linz im Rahmen des 8. Österreichischen Jugendblasorchester-Wettbewerbes den zweiten **internationalen Jugendblasorchester-Wettbewerb in der Kategorie Superior Jugendblasorchester (SJ)** aus.

2. Teilnehmende Orchester

Teilnahmeberechtigt sind Jugendorchester des Österreichischen Blasmusikverbandes und der Partnerverbände sowie internationale Gastorchester in Harmoniebesetzung, welche vorliegende Ausschreibungskriterien erfüllen.

Folgende Arten von Jugendblasorchestern sind teilnahmeberechtigt:

- Vereinseigene Jugendblasorchester
- Jugendblasorchester von Musikverbänden
- Musikschul- und Schulblasorchester
- Auswahlorchester

3. Anmeldung

Für den Österreichischen Jugendblasorchester-Wettbewerb in der Stufe SJ ist keine Qualifikation bei einem Landeswettbewerb notwendig.

Die Orchester **bewerben** sich über die Homepage www.blasmusikjugend.at bis zum 31.01.2017.

Die Auswahl und die Einladung der Orchester zum Wettbewerb erfolgt durch die Musikkommission der Österreichischen Blasmusikjugend bis zum 28.02.2017.

Die **Anmeldung zum zweiten internationalen Jugendblasorchester-Wettbewerb der Kategorie Superior Jugendblasorchester (SJ)** hat zu enthalten:

- das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular
- mit der Anmeldung ist eine Anmeldegebühr von € 250,- zu überweisen. Im Falle einer Ablehnung bzw. Nichteinladung wird die Anmeldegebühr in voller Höhe zurückerstattet.

4. Altersstufen

Die teilnehmenden Blasorchester der Stufe SJ dürfen einen maximalen Altersdurchschnitt von 21,00 Jahren aufweisen. Das Höchstalter der MusikerInnen ist mit 30 Jahren festgelegt. Zusätzlich sind drei MusikerInnen ohne Alterslimit und unabhängig vom Instrument möglich. Sie werden aber bei der Berechnung des Durchschnittsalters miteinbezogen; über 30-jährige MusikerInnen werden dabei nur mit 30 Jahren berechnet. Es gilt das Geburtsjahr zur Berechnung.

Zur Erläuterung:

- Zur Ermittlung des Durchschnittsalters werden alle Musikerinnen und Musiker herangezogen, auch jene ohne Alterslimit (Faktor 30).
- Zur Ermittlung des Alters ist das Geburtsjahr bezogen auf das Veranstaltungsjahr 2017 ausschlaggebend. (1997 geboren = 20 Jahre)
- Der Dirigent wird nicht in die Berechnung miteinbezogen.

5. Pflichtstücke und Selbstwahlstücke

Als einheitliches Pflichtstück gilt folgendes Werk:

PHILIP SPARKE: Symphonic Metamorphosis
on Themes from Saint-Saëns' 3rd Symphony



Zusätzlich muss ein **Selbstwahlstück**, welches mindestens dem Schwierigkeitsgrad des Pflichtstückes entspricht, von jedem teilnehmenden Orchester gespielt werden. Die Musikkommission der Österreichischen Blasmusikjugend behält sich die Kontrolle der richtigen Einstufung des Selbstwahlstückes vor.

Es gilt eine Mindestspieldauer von 25 Minuten und eine maximale Spieldauer von 40 Minuten bei einer maximalen Aufenthaltszeit auf der Bühne von 45 Minuten. Zu Beginn der jeweiligen Wettbewerbsvorträge ist es den Orchestern erlaubt ein kurzes Einspielstück zu spielen, welches in der maximalen Spielzeit enthalten ist. Das Einspielstück wird nicht gewertet.

Die Partitur des Selbstwahlstückes muss in Originalfassung und in 4-facher Ausgabe bis zum 1.10.2017 an die Bundesgeschäftsstelle der Österreichischen Blasmusikjugend gesendet werden.

Falls das Zusenden von Originalpartituren des Selbstwahlstückes in 4-facher Ausgabe aus zwangsläufigen Gründen nicht möglich ist, so müssen allenfalls bis 1.10.2017 entsprechende Kopien im Büro der Österreichischen Blasmusikjugend begründet deponiert werden. In diesem Fall wird darauf hingewiesen, dass das Anfertigen von Kopien der Originalpartitur des Selbstwahlstückes seitens des Orchesters mit dem Notenverlag bzw. dem Komponisten abzustimmen sind.

6. Bewertung

Die Jury besteht aus international anerkannten Persönlichkeiten aus dem Musik- und Blasorchesterbereich. Die Entscheidung der Jury ist unwiderruflich und unanfechtbar.

Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt nach dem Vortrag des letzten Orchesters am Samstag, dem 28.10.2017. Die Blasorchester erhalten neben einer Punktzahl ein kurzes schriftliches Feedback der Jury.

Die Bewertung erfolgt nach folgenden Kriterien:

1. Stimmung und Intonation
2. Ton und Klangqualität
3. Phrasierung und Artikulation
4. Spieltechnische Ausführung
5. Rhythmik und Zusammenspiel
6. Tempo und Agogik
7. Dynamische Differenzierung
8. Klangausgleich und Registerbalance
9. Interpretation und Stilempfinden
10. Künstlerisch-musikalischer Gesamteindruck

Jedem Jurymitglied stehen bei der Beurteilung der angeführten Kriterien pro Kriterium zehn Punkte zur Verfügung. Das Gesamtergebnis entspricht dem Durchschnittswert der Ergebnisse der Juroren.

7. Auszeichnungen

Die nach Punkten bestplatzierten Orchester erhalten ein Preisgeld.

1. Platz: € 3.000,--

2. Platz: € 2.000,--

3. Platz: € 1.500,--

Alle teilnehmenden Blasorchester erhalten eine Urkunde.

Es bleibt den Veranstaltern vorbehalten, weitere Geld- oder Sachpreise zu vergeben.

8. Weitere Teilnahmebedingungen

- a) Ein Dirigent darf nicht mehr als ein Blasorchester dirigieren, während sich jedoch jedes Blasorchester mit zwei Dirigenten präsentieren kann.
- b) Änderungen bezüglich der Mitwirkenden (Besetzungsliste) werden von der Österreichischen Blasmusikjugend erlaubt, wenn sie rechtzeitig vor Beginn des Wettbewerbs schriftlich mitgeteilt werden und die Ausschreibungskriterien weiterhin erfüllt bleiben (Durchschnittsalter).
- c) Die Reihenfolge der Auftritte der Orchester wird von der Musikkommission der Österreichischen Blasmusikjugend unter Abwägung technischer und organisatorischer Gründe festgelegt und den Blasorchestern rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.
- d) Die teilnehmenden Orchester erklären ihr Einverständnis für Aufnahmen und Sendungen durch Hörfunk und Fernsehen sowie für Aufzeichnungen auf Ton- und Bildträger die im Zusammenhang mit dem Wettbewerb entstehen. Die teilnehmenden Orchester übertragen die dadurch entstehenden Rechte durch die Anerkennung der Teilnahmebedingungen auf den Veranstalter.
- e) Der Veranstalter haftet nicht für Sach- und Personenschäden, die während des Wettbewerbs oder bei der An- und Abreise eintreten.
- f) Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung gehen zu Lasten der teilnehmenden Orchester. Die Österreichische Blasmusikjugend hilft bei der Suche nach Nächtigungsmöglichkeiten.
- g) Der Veranstalter behält sich das Recht vor für allfällige Sonderfälle individuelle und passende Lösungen zu finden.
- h) Bei einem eventuellen Rechtsstreit gilt ausschließlich österreichisches Recht.
 - i) Die Anmeldung zum Wettbewerb setzt die uneingeschränkte Anerkennung der Ausschreibungsbedingungen voraus.

Für die Bundesjugendleitung:
Helmut Schmid
Bundesjugendreferent

Für die Musikkommission der Österreichischen Blasmusikjugend:
Mag. Gerhard Forman
Bundesjugendreferent Stv.



JUGEND

Vielseitiges Sommerkursangebot unserer Landesverbände – tolle Vorteile mit der Bonuscard

Die österreichischen Landesverbände sowie der Verband Südtiroler Musikkapellen bieten ein umfangreiches Angebot an lehrreichen, spannenden und musikalisch-interessanten Sommerkurswochen voller Blasmusik für unsere Blasmusikjugend an.

Mit der ÖBJ-Bonuscard erhältst du viele Ermäßigungen auf folgende Angebote:

10% Ermäßigung

auf die Sommerkurse 2016 des
Kärntner Blasmusikverbandes –
Kids, Junior, Advanced Camp.

Der Kärntner Blasmusikverband bietet eine Reihe an Sommerkursen für junge Blasmusikerinnen und Blasmusiker an.

Kids Camp

24. – 29. Juli 2016
Litzlhof

Junior Camp

21. – 26. August 2016
Turnersee

Advanced Camp

28. August – 2. September 2016
Turnersee

Musik aktiv – Musik hören – Musik (er-)leben

Jugendmusiktag 2016 des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes:

11. – 15. Juli 2016

Windischgarsten, Kulturhaus Römerfeld (Landesmusikschule)

20% Ermäßigung

auf die Jugendmusiktag 2016
des Oberösterreichischen
Blasmusikverbandes.

20% Ermäßigung

auf das Kammermusikprojekt 2016
des Oberösterreichischen
Blasmusikverbandes.

Musizieren in den klassischen Ensemblebesetzungen

Holzbläserquintett

(Flöte, Oboe, Klarinette, Waldhorn, Fagott)

20. – 22. Juli 2016

Windischgarsten, Kulturhaus Römerfeld (Landesmusikschule)

Blechbläser „Philip Jones Besetzung“

(4 Trompeten, 1 Horn, 4 Posaunen, 1 Tuba)

Auch 2016 finden wieder die beliebten Jungmusikerseminare in Elixhausen/Ursprung statt. Anstatt dem JMS 3 wird heuer erstmals ein Orchester Camp in Zederhaus/Lungau organisiert.

Jungmusikerseminar 1a: 11. – 15. Juli 2016

Jungmusikerseminar 1b: 18. – 22. Juli 2016

Jungmusikerseminar 2: 25. – 29. Juli 2016

Orchester camp:

4. – 8. September 2016

20% Ermäßigung

auf die Jungmusikerseminare
des Salzburger
Blasmusikverbandes.

10% Ermäßigung

bei der Teilnahme an den
Jungbläserwochen A und B.

Der Verband Südtiroler Musikkapellen bietet den Musikerinnen und Musikern zwei Jungbläserwochen an.

Jungbläserwoche A: 16. – 23. Juli 2016

Jungbläserwoche B: 10. – 16. Juli 2016

Das **Südtiroler Jugendblasorchester** ist vom VSM ins Leben gerufen worden um gut ausgebildeten, talentierten und musizierfreudigen jungen Musikerinnen und Musikern aus Südtirol die Möglichkeit zu geben, unter der Leitung eines renommierten Dirigenten und hoch qualifizierten Lehrkräften interessante, Blasorchesterliteratur einzustudieren und aufzuführen.

Termin: 7. – 15. Juli 2016

**10% Vorteile
Gutschein**

Mitglieder des Südtiroler
Jugendblasorchesters erhalten
10% Ermäßigung.

20% Ermäßigung

auf die Bläserwoche des
Blasmusikverbandes Tirol.

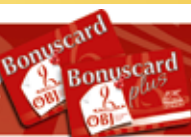
TIROLER BLÄSERWOCHE 2016 – FEEL THE RHYTHM

Die Tiroler Bläserwoche findet in der ersten Ferienwoche in Vill in Tirol statt.

Termin: 11. – 15. Juli 2016

Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Vill

Lust auf
Vorteile?



www.blasmusikjugend.at/bonuscard

Musikalisch-vielseitige Internationale Tubatage Grossarl 2016

Von 2. bis 3. April 2016 fanden die Internationalen Tubatage in Grossarl (Salzburg) statt.

Über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland folgten der Einladung ins „Tal der Almen“ und wurden von zehn Dozenten bestens betreut. Neben Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht gab es auch wertvolle Tipps zum „Volksmusikbassl'n“. Huber Steff von der Gruppe „La Brass Banda“ studier-

te einige „Grooves“ mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein. Das besondere Highlight des Kurses war das Konzert am Sonntag, dem 3. April 2016, in dessen Rahmen alle Dozenten und Teilnehmer aufspielten.

Tim Berger (8) und Anna Pfister (8), die beiden jüngsten Musiker des Kurses, waren vollauf begeistert. Für sie

ist Tubaspielen das Coolste überhaupt. Der für Blasmusik-Tubisten maßgeschneiderte Kurs findet auch 2017 wieder statt – alle Infos findet ihr online unter: www.musicmania.at

Besitzer der Bonuscard konnten sich über eine Ermäßigung von 20 Euro freuen.



Kompositionswettbewerb 2016 für Jugendblasorchester



Der Österreichische Blasmusikverband und die Österreichische Blasmusikjugend führten einen Kompositionswettbewerb zur Bereicherung des Originalrepertoires für Jugendblasorchester durch. Der Wettbewerb verfolgt das Ziel, Kompositionen für Jugendblasorchester unter den neu erstellten ÖBJ-Guidelines für Jugendblasorchester-Literatur entstehen zu lassen.

Insgesamt 31 Komponisten reichten musikalisch-interessante Jugendblasorchester-Literatur ein.

Als Preisträger des Kompositionswettbewerbes gehen drei Komponisten hervor:

- **Thomas Asanger** (Wien) mit dem Werk „Break up“ (Stufe BJ)
- **Armin Kofler** (Südtirol) komponierte das Werk „Rêverie“ in der Stufe DJ

- **Peter Diesenberger** (Wien) mit dem Werk „Frankenburg“ (Stufe EJ)

Herzliche Gratulation an die Preisträger – die drei Gewinnerstücke des Kompositionswettbewerbes werden als Pflichtstücke zum „8. Österreichischen Jugendblasorchester-Wettbewerb 2017“ festgelegt.